

ParteiSehrjahr 1956/57:

Zirkel zum Studium einiger Grundfragen der Politik der Partei

Der Beschluß über das Parteilehrjahr 1956/57 sieht vor, die Einstufung der Mitglieder und Kandidaten in die verschiedenen Schulungsarten des Parteilehrjahrs bis Ende August abzuschließen. Im Mittelpunkt der Vorbereitung des Parteilehrjahrs steht zur Zeit noch die Auswahl und Qualifizierung der Propagandisten. Die Mehrzahl der Parteileitungen hatte vor kurzem noch nicht mit der Auswahl ihrer Mitglieder und Kandidaten für die Zirkel begonnen. Es ist aber an der Zeit, dies jetzt zu tun.

Untersuchungen in einigen Bezirken haben gezeigt, daß es in einer Reihe von Grundorganisationen, die bereits mit der Auswahl der Zirkelteilnehmer begonnen haben, falsche Vorstellungen über den Charakter des Zirkels zum Studium einiger Grundfragen der Politik der Partei gibt. So planten die Genossen der Parteileitung der Zuckerfabrik in Walschleben, Kreis Erfurt-Land, die Mehrzahl ihrer Genossen in diesen Zirkel einzustufen. Dabei gingen sie davon aus, daß dieser Zirkel interessant sei, da in ihm aktuelle Fragen behandelt würden. In einer Beratung der Sekretäre der Grundorganisationen im Leuna-Werk „Walter Ulbricht“ vertrat ein Sekretär die Meinung, daß alle Genossen, die in dieser oder jener Frage „unklar“ sind, in den Grundfragenzirkel eingestuft werden müßten.

Viele Parteileitungen sehen diesen Zirkel als eine „niedere Stufe“ des Schulungssystems an, setzen ihn häufig der „Politischen Grundschule“ des vergangenen Lehrjahrs gleich und unterschätzen seine Bedeutung.

Ebenso wie in den Zirkeln zum Studium der ökonomischen Politik der Partei in Industrie und Landwirtschaft sollen im Grundfragenzirkel wichtige theoretische Fragen im engen Zusammenhang mit der Praxis geklärt werden. Grundfragen der Politik der Partei studieren bedeutet keineswegs, sich ausschließlich mit aktuellen Tagesfragen beschäftigen, zu denen kein gründliches Studium der Theorie notwendig ist. So erfordert beispielsweise die Behandlung des zweiten Themas „Die Zusammenarbeit der ganzen deutschen Arbeiterklasse im Kampf für die Sicherung des Friedens und die Wiedervereinigung Deutschlands“ unter anderem eine gründliche theoretische Begründung der historischen Rolle der Arbeiterklasse und ihrer nationalen Verantwortung. Die Zirkelteilnehmer sollen beweisen können, warum die Einbeziehung Westdeutschlands in die NATO und die Einführung der Wehrpflicht in Westdeutschland die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlicher und demokratischer Grundlage erschwert, warum aber trotzdem ein Krieg auch auf deutschem Boden heute verhindert werden kann. Bei der Darlegung unseres Weges zu einem friedliebenden, demokratischen Deutschland sollen sich die Zirkelteilnehmer mit der Auffassung der Bonner Machthaber über die Wiedervereinigung auseinandersetzen. Sie sollen beweisen, warum die Herstellung der Aktionsgemeinschaft die wichtigste Voraussetzung für die Wiedervereinigung ist, und darlegen, welche Wege es heute zur Erreichung dieses Zieles gibt. Auch solche Fragen sollen am praktischen Beispiel bewiesen und theoretisch geklärt werden: Welchen Charakter trägt unser Staat im Gegensatz zum Bonner Staat, und wo herrscht wahre Demokratie und Freiheit? Was verstehen wir unter der industriellen Umwälzung, von der Genosse Walter Ulbricht auf der 3. Parteikonferenz sprach? Wie ist die Stellung des Marxismus-Leninismus zur Religion?